



Mona Horncastle

Margarete Schütte-Lihotzky ★★★★★ **Architektin, Widerstandskämpferin, Aktivistin**

Molden 2019 · 287 Seiten · 28.00 · 978-3-222-15036-4

Ich gebe es beschämt zu: Auch für mich war bis dato Margarete Schütte-Lihotzky – ihren Namen konnte ich freilich nie fehlerfrei wiedergeben – ausschließlich die Frau, die die berühmte Frankfurter Küche entworfen und entwickelt hat. Mithin die erste Einbauküche überhaupt, auf engstem Raum gebaut und durchdacht bis ins kleinste Detail. Einschließlich der Farbe; das (sehr harmonische) Blau sollte Insekten abhalten. Schade, dass die schwarz-weiße Abbildung im Buch nur einen schwachen Abglanz gibt. (In Weimar ist solch eine Küche im Zuge der Bauhausausstellungen zu besichtigen!) Wir alle, sofern wir eine Einbauküche haben, profitieren von dieser grandiosen Idee, die – meines Erachtens – nicht verfeinert und weiter entwickelt wurde (von technischen Feinessen mal abgesehen), sondern viele Platz und Arbeit sparende Ideen sind längst außer Acht gelassen.

Aber was lese ich hier, wie sich Margarete Schütte-Lihotzky geäußert hat? „Ich bin keine Küche. (...) Hätte ich gewusst, dass ich ein Leben lang über diese verdammte Küche sprechen muss, dann hätte ich sie nie gebaut.“

Margarete Schütte-Lihotzky (1897–2000) war eine der ersten Frauen in Österreich, die Architektur studiert, und vielleicht die erste Frau, die als Architektin gearbeitet hat. Zuerst in ihrer Heimatstadt Wien, dann in Frankfurt, in Russland und in vielen anderen Ländern.

Die Wohnungsnot nach dem ersten Weltkrieg war unbeschreiblich. Und da Margarete Schütte-Lihotzky ein sozial und politisch fühlender, denkender und handelnder Mensch war, hat sie auch ihren Beruf dementsprechend verstanden und in ihrer Arbeit versucht, das Leben des Proletariats zu vereinfachen und lebenswerter zu machen. Viel Platz wurde diesen Leuten nicht zugestanden, aber Margarete Schütte-Lihotzky hat es verstanden, diesen Platz zu nutzen und mit möglichst wenig finanziellem Aufwand, bestmögliche Ergebnisse zu erzielen. Z.B. durch vorgefertigte Teile und Einbauten, die nicht nur Platz sparten, sondern die Mieter mussten sich dafür keine Möbel kaufen. Außer kleinen Siedlungshäusern hat sie z.B. auch Einrichtungen für Kinder gebaut – auch im Ausland. So ist fast die gesamte Frankfurter Crew geschlossen nach Russland gegangen.

Im Widerstand gegen Hitler ist Margarete Schütte-Lihotzky Kommunistin geworden und bis zum Ende ihres Lebens – sie ist 103 Jahre alt geworden! – geblieben. Sie wurde jahrelang inhaftiert, ist der Todesstrafe knapp entkommen und wurde dann als KPÖ-Mitglied ausgegrenzt, hatte keine offiziellen Aufträge mehr bekommen. Ihr Ruhm kam erst spät.



Diese sehr sachliche Biografie ist auf die Arbeit von Margarete Schütte-Lihotzky fokussiert. Von ihr als Mensch ist nur indirekt etwas zu erfahren, von ihrer Kindheit hören wir so gut wie nichts. Die Autorin spekuliert nicht, macht keinen Roman aus ihrem Leben, hält sich zurück. Das ist keine Lektüre für „allgemeine“ Biografie-Leser, aber sozusagen Pflichtlektüre für Architekten und Städteplaner, und auch Frauenrechtlerinnen können von dieser ganz selbstverständlich emanzipierten Frau viel lernen; außerdem ist das Buch geschichtlich interessant. Ganz leicht zu lesen ist es nicht, man muss sich schon konzentrieren und manches vielleicht auch recherchieren, denn die gelieferten Informationen sind sehr kompakt und so vielschichtig, dass man alles gar nicht so schnell ausschöpfen kann. Dafür ist das auch kein Buch, das man einmal liest und dann beiseite stellt, sondern in dem man immer mal wieder etwas nachlesen und vertiefen möchte.